

Wann werden sie wieder lernen, mit anderen Menschen untel- laren Schmerz hinaus zu ihm zu tragen und aus seiner leeren, heiligen Predigt Stille ins unruhige Herz aufzunehmen? „Du großer Meister über dem Walde, laß Du sie doch genesen von ihrer Blindheit und Unrast!“ Der Wanderer betet und geht still durch den goldenen Regen.

Museumsverein Aus. Der Museumsverein hatte am Frei- tag die Künstler und Kunstgewerber des Bezirks Schwarzen- berg, die im vorigen Jahre sich an der ersten Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Aue (Alta) beteiligt hatten, zu einer Sitzung einberufen, in der beschlossen wurde, auch in diesem Jahre eine solche Ausstellung zu veranstalten. Sie soll Anfang Dezember eröffnet werden, damit die Kunstfreunde des Westerbirgbes sich rechtzeitig künstlerisch wertvolle heimi- sche Weihnachtsgaben auswählen können. Um von vorn- herein der Ausstellung minderwertiges fernzuhalten, soll eine von den Ausstellern gewählte Jury vor Beginn der Ausstellung die Gegenstände auf ihre Eignung prüfen. Da bereits zahl- reiche Meldungen vorliegen, verspricht diese zweite westerbir- gische Kunstschau eine bedeutsame Förderung heimischer Kunstpflege zu werden.

Konzert. Das dritte dieswintliche Konzert der Volks- hochschule Aue, ein Arienabend, findet am Dienstag, den 4. November in der Oberrealschule statt. Konzertleiter Steinherr aus Dresden, ein vorzüglicher Tenorist, der in allen deutschen Großstädten als glänzender Sänger geschätzt ist, wird eine Reihe berühmter Arien, besonders aus modernen Opern, darbieten.

Beamtenabteilung. In einmaliger Abweichung von der durch Verordnung vom 24. April dieses Jahres, Sächsische Staatszeitung Nr. 96, getroffenen Regelung, hat das Ministerium angeordnet, daß die Beamten, Lehren, Schörschreiner und sonstigen Bediensteten am 30. Oktober zahlbaren Dienstbezüge, soweit die erforderlichen Mittel vorhanden sind und ohne Gewähr für die Einhaltung des Haushaltsjahres, ausnahmsweise bereits am 29. Oktober 1924 ausbezahlt werden.

Die vierteljährliche Vorauszahlung der Beamtengehälter. Wie verlautet beabsichtigt die Reichsregierung die vierteljähr- liche Gehaltsvorauszahlung für die Beamten wieder in der Weise einzuführen, daß nur immer ein Drittel der Beamten- schaft das Vierteljahrsgehalt gezahlt werden soll. Am 1. No- vember werden die neuen Sätze des Wohnungsgeldzuschusses in Kraft treten. Als Höchstbetrag der Abfindung, die den Beamten gezahlt wird, die nach dem neuen Disziplinarverzeich- nis um mehr als eine Stufe herabgesetzt sind, werden etwa 250 Mark in Frage kommen.

Neuerliche Heraushebung der Postbesetz- und Fernsprech- gebühren. Wie gemeldet wird, ist neben der bereits beschlosse- nen und bekanntgegebenen Erhöhung der Postbesetz- und Fernsprechgebühren eine weitere nicht unerhebliche Heraus- hebung dieser Gebühren in Aussicht genommen. Die entspre- chenden Entwürfe sind bereits ausgearbeitet und dürften in aller nächster Zeit Verwirklichung finden.

Tot aufgefunden wurde gestern Abend im Flockgraben ein 5-jähriges Kind einer Familie in Oberschlema, das seit nach- mittag als vermißt gesucht worden war.

Zur Anzeige gebracht wurde ein Unhold, der sich oberhalb der Schneberger Straße Kindern in unsittlicher Weise ge- nähert hatte.

Zur Konfirmationsfrage in Sachsen. Die Ortsgruppe Dresden der Freien Volkskirchlichen Vereinigung hat folgende Entschlieung gefaßt: Die Sächsische ev.-luth. Landesynode hat mit Stimmenmehrheit gegen eine Minderheit von 24 Stimmen die bisherige Konfirmationsordnung, wenn auch mit ganz ge- ringfügigen Verbesserungen, zum Gesetz erhoben. Da es in unserer Landeskirche keinen Minoritätenklub gibt und für die starke Minderheit nicht einmal ein Parallelförmel durchzu- setzen war, bedeutet dieses Gesetz ein durch und durch unprote- stantisches Hinweggehen über die Gewissensnöte eines großen Teiles unseres Kirchenvolkes der verschiedensten Richtungen und seiner Geistlichen. Die „Freie Volkskirchliche Vereinigung“ hat mit Entrüstung und Bekümmernis zugleich von dem Ausgang der Verhandlungen über die Konfirmationsfrage Kenntnis genommen. Sie würde sich zwar bei solcher Ein- stellung der Mehrheit der Synode nicht wundern, aber es tief beklagen, wenn erneut Teile des Kirchenvolkes in ihrer Liebe zur Landeskirche schwer enttäuscht, dieser völlig entfremdet würden. Um so nötiger ist es, daß sich alle, die weber auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Gegenwart noch auf die christliche Frömmigkeit verzichten wollen, sich zur Erreichung

einer wahren freien Volkskirche in der „Freien Volkskirch- lichen Vereinigung“ zusammenschließen.

Leipzig. Die Volkshochschule beginnt nächsten Dienstag 8 Uhr ihre Winterdarbietungen mit einem Künstler- konzert, in dem die Klavierkünstlerin Mathilde Papst-Deppig und Gewerbeoberlehrer Schramm als Sänger, außerlesene mu- sikalische Werke bieten werden. Wie bei allen Veranstaltungen der Volkshochschule ist jedermann herzlich willkommen.

Schneeberg. Kaufmann Otto Deyde beugte sein 50-jähriges Jubiläum als Bürger unserer Stadt. Der Vorstand der Landwirtschaftlichen Genossenschaft überreichte durch Guts- besitzer Oskar Mehlhorn (Siegelgut-Oberschlema) eine Ehren- urkunde. Die Handelkammer zu Plauen übermittelte dem Jubilar gleichfalls eine Glückwunschadresse.

Wiesbaden i. G. Ein Verbot des Ribelungen- films. Der sozialdemokratische Bürgermeister von Wies- baden hat die Vorführung des Ribelungenfilms vor Kindern ver- boten. Er begründet sein Verbot u. a. folgendermaßen: „Die Gegenwart der beginnenden Völkerverderbung soll nicht durch „Phantastereien“, die mit dem Schmelzen von Nordwesten (Siegfrieds Schwert) beginnen, in Verrat und Meuchelmord (Siegfrieds Tod) enden. Zudem ist auch der Name Siegfried durch die berühmte Siegfried-Stellung (!) traurigen Ange- denken im Weltkrieges dermaßen tief in das Gedächtnis des deutschen Volkes eingepreßt, daß es einen Frevel gleichläm, die Erinnerung daran erneut wachzurufen.“ — Armer Richard Wagner, nun wird wohl auch dein „Ring der Ribelun- gen“ verboten werden müssen!

Leipzig. Von der Straßenbahn totge- quetscht wurde am Sonnabendnachmittag gegen 2 Uhr am Augustusplatz eine noch unbekannt Frau. Den geringen Ab- stand zwischen einem Anhängewagen und einem Motortwagen benutzte die Frau, um zwischen den Wagen hindurch auf die andere Seite der Straße zu kommen. In diesem Augenblick ruckte der Motortwagen an und fuhr auf den vor ihm stehenden Straßenbahnwagen auf. Die Frau kam zwischen die Buffer und wurde entsetzlich gequetscht. Der Tod der Frau muß eingetreten sein, ehe man sie aus ihrer schlimmen Lage be- freien und in einen gegenüberliegenden Hauseingang schaffen konnte. Ihre Persönlichkeit konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Man fand aber bei ihr eine an Fräulein Clara Schlegel, Karlstr. 12, gerichtete Postkarte.

Gerichtssaal.

Tausend Fällungen eines medienburgischen sozialdemokratischen Beamten.

Vor dem Schöffengericht Schwerin hatte sich der 24 Jahre- alte Staatsangestellte Paul Schulz wegen Unterschlagung im Amte zu verantworten. In Vertretung des erkrankten Mi- nisterialrates Krüger führte Schulz mit einigen weiblichen An- gestellten die verantwortungsvollen Geschäfte der Zahlungs- stelle zum Kauf von Lebensmittel und Vieh, in der größer- beträge vereinnahmt wurden. Auf dieser Amtsstelle herrschte die denkbar größte Unordnung, solange Ministerialdirektor Krüger abwesend war. Alten und Selber wurden nicht ver- schlossen und lagen bunt durcheinander. Während sich Schulz auf seiner Hochzeitstour befand, wurde eine Prüfung seiner Kassenbücher vorgenommen u. dabei wurden weit über tausend Fällungen in den Büchern und ein Fehlbetrag von 31 000 Goldmark festgestellt. Schulz war geständig und legte dem Gericht ein Verzeichnis über die Verwendung der unter- schlagenen Gelder vor; er wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Zwei Mädchen im Auto entführt. Reich, 25. Oktober. Aus Jannenberg bei Reib wurden am Donnerstag Abend in der 9. Stunde 2 junge Mädchen, nämlich die 15-jährige Gertrud Schmidt und die 19-jährige Gertrud Winter mit einem Kraft- wagen gewaltsam entführt. Ueber letzteren kann nur ange- geben werden, daß er in der Richtung nach Leipzig davonge- fahren ist. Wahrnehmungen zur Sache werden schnellstens an die nächste Polizeiwache erbeten.

Eine Berliner Falschgeld-Werkstatt ausgehoben. Ber- lin, 26. Oktober. In einer östlich Berlin gelegenen Sied- lung wurde eine vollständig eingerichtete Werkstatt für die Herstellung von Falschgeld entdeckt. Drei Personen wurden verhaftet. Die in Angriff genommene Herstellung alter 10-

Markenmarktscheine war noch nicht vollendet, deshalb ist dieses Falschgeld auch nicht in Verkehr gelangt.

Der Mörder im Strohhalm. Ein Mörder, der in einer römischen Vorstadt über ein totes Glas hinaufsprang, rannte in ein Strohhalmhäuschen hinein, in dem Dacharbeiter beim Abendessen waren. Zwei Arbeiter wurden getötet und ein dritter verletzt.

Ein Berliner Betrüger im Säckelproh verhaftet. Im Säckel- expreß, der von Paris nach Paris fährt, ist der Berliner Bankbeamte Max Unger verhaftet worden. Unger war jahre- lang bei einer Grobhand in Berlin tätig und ist im Laufe des Sommers zur Entlassung gekommen. Er war mit den ge- schäftlichen Gepflogenheiten sehr genau vertraut und hat es fertiggebracht, durch ein Scheinmandat die Bank, bei der er tätig war, zu täuschen. Es gelang ihm, indem er Papiere zum Verkauf ausgab, den Erlös dafür in Höhe von 120 000 Gold- mark der Bank zu entlocken, ohne daß er die verkauften Papiere lieferte. Das ist ihm nur möglich gewesen, weil er ganz genau von den einzelnen Manipulationen unterrichtet war und seinen von ihm ausgedachten Betrugstrick an der richtigen Stelle anzusetzen verstand. Mit den erbeuteten 120 000 Mark reiste Unger ins Ausland.

Hannover—Amsterdam in einer Stunde 40 Minuten. Hannover, 24. Oktober. Das Postflugzeug des Deutschen Aero-Clubs D. 488, Flugzeugführer Pieper, hat heute einen Rekordflug von Hannover nach Amsterdam gemacht und legte die Strecke von 340 Kilometern in der Zeit von einer Stunde und 40 Minuten zurück.

Erneuter Angriff auf Mount Everest 1926. In einer Sitzung der englischen geographischen Gesellschaft und des Al- pinenclubs erklärte der Vorsitzende, daß beide Vereine die Ab- sicht haben, bei der tibetanischen Regierung um die Erlaubnis nachzusuchen, 1926 einen neuen Versuch der Bewingung des Mount Everest zu unternehmen.

Unter dem Straßenbahnwagen operiert. In Oxford-Street einer der belebtesten Straßen von Sydney, versuchte ein 11- jähriger Schulfuge namens Philipps auf einen fahrenden Straßenbahnwagen aufzuklimmen, geriet dabei unter die Räder und blieb, als der Führer den Wagen sofort zum Stehen brachte, mit einem Bein unter dem Rad liegen. Vergebens versuchte man durch die Anwendung von Hebeln den Straßen- bahnwagen aufzuheben, um das verletzte Glied zu befreien. Daher beschlossen drei junge Aerzte, die sich an der Unfalls- stelle zusammenfanden, die notwendige Amputation des Beines sofort an Ort und Stelle vorzunehmen. Während ein starkes Aufgebot von Polizisten die herumstehende Menge zurückhielt, wurde der Knabe befreit und darauf wurde zur Operation geschritten. Die Aerzte fanden, daß sie das Bein des Patienten nur erreichen könnten, wenn sie sich auf den Rücken unter den Straßenbahnwagen legten, und in dieser schwierigen Stellung wurde die Operation von ihnen schnell und glücklich auszuführt. Unterdessen mußte der ganze Verkehr im Umkreis von etwa 2 Kilometer aufhören. Der Knabe wurde dann ins Kranken- haus gebracht, wo seine Heilung gut vorstatten ging.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 27. Okt. Nach einer Meldung des „Montag“ aus Breslau kam es in Striegau zu ersten Zusammen- stößen zwischen Stahlmilitanten und Mitgliedern des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Auf beiden Seiten gab es Schwerverletzte. Der Polizei gelang es erst nach Einsatz starker Kräfte, die aus Jauer herbeigeholt wurden, die Ruhe wiederherzustellen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Berlin, 27. Okt. Nach einer Meldung des „Montag“ aus Osterode i. Harz brannten die dortige Eisengießerei und ein angrenzendes Zehnfamilienhaus vollständig nieder. Die Entstehung des Brandes ist noch ungeklärt.

Sakshurst, 26. Okt. Das Luftschiff „Shenandoah“ hat nach Zurücklegung von 9000 Meilen auf der Fahrt zum Stillen Ozean und zurück den Heimathafen heute morgen um 4 Uhr wieder erreicht. Die Offiziere sprachen mit hoher Anerkennung von den Leistungen des Luftschiffes.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H., Aue.

Bunte Zeitung.

Newyork am Morgen.

Von Friedrich F. Kalmar.
Die Subway dröhnt, die Fords blitzen über das spiegelglatte Asphalt, die Ferryboote, die über den Hudson fahren, tuten. Business! Jeder eilt, drängt, stößt, hastet; hustle! hustle! ist ein spezifisch amerikani- scher Ausdruck und bedeutet soviel wie „sich rühren“. „Rühr dich, mein Sohn, dränge dich vor, daß du um Gotteswillen ja nicht einen Augenblick später kommst, als dein Nachbar, denn er möchte, es wäre ja möglich, dir dein business wegschnappen!“ Rühr dich, du hast ja Ellenbogen und breite Schultern!

Die Autocars fahren in langer ununterbrochener Kette den Broadway entlang. Auf den Gehsteigen eine unübersehbare Menschenmenge; Arbeiter, Beamte, Büro- angestellte, Ladenmädchen; alle Nationalitäten sind ver- treten, Deutsche, Chinesen, Japaner, Spanier, Franzosen, Russen! Alles drängt, schiebt, hastet! Die office, der allmächtige Dollar ruft und alle, alle folgen, hustle! business!

Von den Straßenlämmen fahren alle sechs- bis acht- hundert Meter lang stolle Treppen in das unterirdische Reich Newyorks; die subway. Alle 40 Sekunden in der Hauptgeschäftszeit (und in Newyork ist nahezu im- mer Hauptgeschäftszeit) fährt ein Zug ab; vollgepfropft mit Menschen und merkwürdig, alle lesen sie die Zeit- ung, aber im Grunde genommen ist dies gar nicht so merkwürdig; denn der kurze Augenblick der Fahrt ist für den Newyorker Geschäftsmann die einzige Gelegen- heit, sich über die Lokalereignisse zu informieren. Dem entspricht auch die ganze Form und Aufmachung der Zeitung. Knallig fette Überschriften erleichtern ihm das Suchen nach bestimmten Ereignissen, halbfette Ueber-

schriften in drei Zeilen geben ihm den Inhalt des be- treffenden Artikels an. Er liest also während der Fahrt; denn in der office lesen? „No, my boy, das wäre Zeit- verschwendung. In der office wartet das Geschäft, der Dollar.“

Um halb acht ist die Hauptverkehrszeit erreicht. Vor der Elevated (Newyorker Hochbahn) stehen dichtgedrängt die Menschen, warten auf eine chance, in den überfüll- ten Zug zu steigen. Keiner hat einen Augenblick Zeit zu verlieren. Die Elevated beginnt im Süden der Stadt, ist zweigleisig und dient ausschließlich dem Personenver- kehr. Die Fahrgeschwindigkeit ist ungefähr 35 Kilometer, die Züge folgen sich in Abständen von einer Minute. Der Fahrpreis ist einheitlich fünf Cents für jede be- liebige Strecke. Auf einer Meilenslänge von 52 Kilome- tern sind nicht weniger als 97 Stationen. Es verkeh- ren täglich rund 3500 Züge.

Brooklyn, eine der Boroughs (Bezirke) Newyorks, hat ebenfalls seine Hochbahn, die allerdings nur 21 Kilometer lang ist, aber jährlich nicht weniger als 45 Millionen Menschen befördert.

Die cars (elektrische Straßenbahnen) sind von 5 Uhr morgens an so dicht mit Fahrgästen behangen, daß man sich wundert, daß es hier und da doch einem gelingt, mitzukommen. Die Newyorker cars fahren stundenweit, und man kann s. B. von Newyork bis Philadelphia fahren, wenn man will; aber es will keiner, denn zum Spazierenfahren hat der Newyorker keine Zeit. Er hat so wenig Zeit, daß, wenn die Haltestelle der subway in der Nähe eines Warenhauses ist, dieses Warenhaus ihm von der Haltestelle ein eigenes fahrdarcs Trottoir ein- gerichtet hat. Bequemlichkeit? Nein; aber es ist praktisch und vor allem man kommt schneller zum Ziel!

Denn wie schon gesagt, der Newyorker hat keine Zeit. Der Newyorker hat nie Zeit! Er arbeitet, aber nur weil

die Arbeit lebensnotwendig ist, so lebensnotwendig wie die Luft zum Atmen; und weil er krank wird, wenn er nicht arbeiten darf.

Er sitzt morgens nach einem, allerdings sehr aus- giebigem breakfast in die office (denn daß er in die office geht ist etwas Selbstverständliches und die ein- zige Entschuldigung, daß er es nicht täte, wäre die, daß er schwer krank oder bereits gestorben ist) verschlingt in der Pause, stehend natürlich, (da er zum Sitzen keine Zeit und keine Ruhe findet) sein lunch; er rennt, schiebt, drängt; er hastet, sich keinen Augenblick Erholung gön- nend, durch den Tag; und während er telefoniert (so, die wundervollen amerikanischen Telephone) und mit der linken Hand den Hörer hält, schreibt er mit der rechten seine Briefe und bedauert nur, nicht gleichzeitig auch in Wallstreet sein zu können. hustle heißt seine Devise, sich rühren, sich vordrängen!

Das kommt davon...

Kürzlich erhielt ein Landmann in einem ober-schlesischen Dorf den Besuch eines Freundes, der ihm sein neues Motor- rad vorführen wollte. Nach einigen wohlgeleitungen Kunden des Besitzers wollte nun auch der Bauer zeigen, daß er mit dem neumodischen Verkehrsmittel gut Bescheid wachte. Stolz stieg er auf das Vehikel, warf den Motor an und lauschte, be- wundert von der ganzen Einwohnerschaft die Dorfstraße entlang. Aber als er stoppen wollte, wachte er nicht mehr, wie man das macht. Angstvoll begann er an verschiedenen Hebeln herumzudrehen, kam aber an die falsche Stelle, wobei er nun erreichte, daß das Fahrzeug um so schneller zu rasen begann. So mußte er gezwungenermaßen noch eine ganze Weile wie der wilde Hahn durch die Landschaft rasen, bis er endlich, weit von seiner Heimat entfernt, in einem anderen Orte auf einem Wirtshausen parkt und weich landete. Das kommt davon, wenn man mit seinen Kenntnissen prahlt und doch nicht ganz Bescheid weiß.